

Heute stellen wir den Erlen- und Grossmatthof vor

Nach einer längeren Pause stellt «Bibo» gleich zu Beginn des neuen Jahres zwei weitere Thervilier Bauernhöfe vor. Neben dem grössten Eierlieferanten der Region (Grossmatthof) berichten wir über den Erlenhof, der eine tragende Rolle im Jugendheim spielt.

Der Erlenhof – eine Perspektive für Jugendliche

Anders als die bereits vorgestellten Bauernhöfe lebt der Erlenhof nicht nur von seiner Landwirtschaft, dem Direktverkauf oder seiner Fleischproduktion. Das Wichtigste am Hof ist die Betreuung von Jugendlichen. Der Hof ist nämlich ein wichtiger Bestandteil des Zentrums Erlenhof, welches teils auf Reinacher und teils auf Thervilier Boden steht. Das Zentrum Erlenhof ist ein Institut für Neuorientierung, Entwicklung und Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es will Menschen eine Ausbildung und somit eine Perspektive bieten.

Der Hof, welcher auf Thervilier Boden liegt, ist ein wichtiger Teil dieses Lernprozesses. Jugendliche können hier eine Ausbildung als Landwirt oder Pferdewart machen, wobei sie viel über den Umgang mit der Natur lernen. Ob Kühe füttern, Pflügen, Traktor fahren oder Pferde striegeln – die Jugendlichen setzen sich tagtäglich mit ihrer Umwelt auseinander und werden so in ihrer Persönlichkeit entwickelt sowie beruflich ausgebildet. Ein ebenfalls sehr wichtiger Bestandteil des Hofes sind die schottischen Hochlandrinder. Der Erlenhof war nämlich der erste Schweizer Zuchtbetrieb dieser Hochlandrinder und somit der grosse Stolz von Meisterlandwirt Walter Schluop, dem Betriebsleiter des Hofes. Er setzt sich schon seit etlichen Jahren mit dem Tier auseinander und ist



Die junge Bauernfamilie Lukas, Pascale und Eliane. Geschwind führt den Grossmatthof, während der Erlenhof Jugendlichen und jungen Erwachsenen (neue) Perspektiven bietet.

mittenweile auch Präsident von «Highland Cattle Society Switzerland». «Die Rinder sind sehr nützlich für das Pflegen von Naturschutzgebieten, da sie auch Pflanzen essen, die sonst keine Tiere fressen», erzählt Walter Schluop. Zusätzlich dient ihr Fleisch auch zur Fleischproduktion, welches dann direkt über den Hof vermarktet wird.

Nebst den Hochlandrindern besitzt der Hof noch eine Pension mit 20 Pferden, für die hauptsächlich seine Mitarbeiterin Fabienne Richner zuständig ist. So bietet der Erlenhof eine optimale Umgebung für die Bewohner im Zentrum. Eine Umgebung, die dafür sorgen soll, dass die Jugendlichen besondere Erfahrungen mit Natur und Tier machen, Ängste abbauen und Selbstvertrauen gewinnen können.

Das Hühnerdorf im Grossmatthof

Wer den Grossmatthof besucht, der wird eines nicht übersehen: die Hühner. Auf ei-



ner geräumigen Fläche direkt beim Hofeingang tummeln sie sich. Mit den Eiern dieser Hühner beliefert das Bauernneupaar Lukas und Pascale Geschwind die Region. Nebst einer grossen Privatkundschaft besitzt der Hof zahlreiche andere Kunden wie Restaurants, Teigwarenma-

cher, Bäckereien und viele kleinere «Läden». «Wir haben keine Fabrikhalle, wollen aber genügend Eier produzieren für alle, die das regionale Schweizer Freiland schätzen», beschreibt der junge Bauer seine Philosophie treffend. Lukas Geschwind lebt auf dem Grossmatthof zusammen mit seiner Frau Pascale, seinen Eltern und Töchtern Eliane. Acht Jahre ist es nun her, seit Lukas den Hof seines Vaters übernommen hat. Im Gegensatz zu seinem Vater, der früher noch auf die Milchproduktion gesetzt hatte, setzt Lukas auf das Ei. «Es ist ein sehr dankbares Produkt, da die Ware schon verpackt produziert wird und die Nachfrage danach

zahlreich ist.» Die ganze Woche über können Kunden auf dem Hof Eier holen und freitags gibt es zusätzlich auch Spätzli, Weggüli, Brot, Meiringue und andere Köstlichkeiten.

Seinen Beruf als Bauer übt Lukas Geschwind mit Leidenschaft aus. Er mag es, selbstständig zu sein, seine Produkte zu vermarkten und in der Natur zu arbeiten. Besonders am Herzen liegt ihm dabei die Haltung seiner Hühner. So produziert er das Hühnerfutter, das hauptsächlich aus Getreide und Mais vom seinem eigenen Acker besteht. Die Rohstoffe werden dann von einer Futtermühle zu einem homogenen Futter gemischt. Nebst dem Futter ist auch für ein optimales Umfeld der Hühner gesorgt. Die Hennen werden in einer Stallvoliere mit viel Bewegungsmöglichkeiten gehalten. Sie haben so auch genügend Einstreu, Sandbäder und einen integrierten Allwetterauslauf.

der den Tieren zusätzliche Bewegungsfreiheit gibt, bevor sie gegen Mittag bei trockenem Wetter auf die Weide können.

Nebst dem Umfeld der Hühner ist der Familie Geschwind der ethische Aspekt sehr wichtig: «In der Regel werden die Hennen nach einem Jahr – bevor sie in die Mausegeschlachtet.» Um dies zu verhindern, werden auf dem Hof seit dem Jahre 2013 zwei Ställe mit Hennen mit jeweils rund 100 Tieren gehalten. Dadurch kann sich die Hälfte der Hennen, die ein Jahr gezeugt hat, die wohlverdiente Legepause gönnen und sich erholen, während die andere ne eingestallte Herde legt. Das geschieht in den sechs Wochen Sommerferien, wenn die Nachfrage am tiefsten ist. Somit legt das Huhn auf dem Grossmatthof ein Jahr länger als in üblichen Ställen.